

Belvedere auf der Brühlschen Terrasse, an dem ungefähr 170 Personen teilnahmen.

Die Büsten des Kaisers, des Königs, des Prinzen Georg und der beiden jugendlichen Begründer des Altertumsvereins, der Prinzen und späteren Könige Friedrich August und Johann, reicher Schmuck von Blumen, Blattpflanzen und Lorbeerbäumen und eine prächtige Teppichdekoration, die Hoflieferant Hefs, ein fleißiges Mitglied des Vereins, freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, gaben dem Saale ein festliches Ansehen. Jedes Gedeck zierte eine von einem anderen Vereinsmitgliede, Maler Otto, künstlerisch ausgeführte Tafelkarte; sie zeigte den Genius der Geschichte mit einem Lorbeerkranz in der Rechten, einer Fackel in der hoherhobenen Linken, neben ihm das jetzt an der Terrassenmauer angebrachte Moritz-Monument, das den Verein so oft beschäftigt hat, das Belvedere und den Elbstrom, im Hintergrunde die Frauenkirche, die Sophienkirche und die katholische Hofkirche. Die Reihe der Tischreden eröffnete Oberbürgermeister Beutler mit einem Hoch auf Kaiser und König. Dann gedachte Archivrat Dr. Bailleu der Bedeutung Dresdens und des Königlich Sächsischen Altertumsvereins für den Gesamtverein und schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Prinzen Georg und den Altertumsverein. Geh. Hofrat Dr. Erbstein ließ den Gesamtverein, Generalmajor Freiherr von Friesen die anwesenden Vertreter der deutschen Regierungen leben. Dem Letzteren antwortete Minister von Metzsch in einer inhaltreichen Ansprache, die auf den nahen Zusammenhang zwischen den wissenschaftlichen Bestrebungen der Geschichtsvereine und der Vaterlandsliebe und monarchischen Gesinnung des Volkes hinwies und die Bereitwilligkeit der Staatsregierungen mit den Geschichtsvereinen Hand in Hand zu gehen, nochmals lebhaft betonte. Professor Dr. Sixt in Stuttgart ließ die Stadt Dresden leben, worauf Stadtverordneten-Vizevorsteher Baumeister Hartwig antwortete. Voll geistreichen Humors waren endlich die Trinksprüche des Geh. Hofrat Professor Dr. Treu auf die Ausschüsse und des Geh. Justizrat Professor Dr. Loersch in Bonn auf die Frauen. Gegen 11 Uhr endete das Festmahl; viele der Teilnehmer aber blieben noch lange in den vornehm-behaglichen Räumen des Zacherlbräu beisammen.

Der Vormittag des 27. September gehörte wieder der ernsten Arbeit in den Sektionen. Um 12 Uhr fand